

AUFGEFALLEN

VON GABY SCHNEIDER

Miss Schweiz springt mutig in den See

Als richtiges Seemäitli outete sich Miss Schweiz Dominique Rinderknecht. Ihr mutiger Sprung ist auf Facebook zu sehen. Aufgewachsen ist sie in Oberrieden und lebt heute im Raum Zürich. Hier gumpete sie am Dienstag für eine Facebook-Mutprobe in den 14 Grad kühlen Zürichsee. Wenn man für diese Aktion nominiert wird, muss man entweder innerhalb von 48 Stunden ins kalte Wasser springen oder als Strafe ein Wunschgeschenk organisieren für denjenigen, von dem man nominiert wurde. «Ich habe das sehr spontan gemacht», sagt die amtierende Miss Schweiz. «Am Mittag erhielt ich einen Anruf vom mich nominierenden Radio Energy, und am Nachmittag sprang ich schon.» Im Bikini wäre es wohl zu kalt gewesen, meint sie, die Kleider hätten vor der Kälte geschützt. «Natürlich bade ich lieber bei 23 Grad im See, aber ich empfind es nicht als extrem kalt.»

Die Facebook-Wette findet die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft weniger cool, weil im Zusammenhang mit dieser Mutprobe schon einige Unfälle passiert seien. «Ich habe zuerst die Wassertemperatur geprüft und ganz genau geschaut, wo ich ins Wasser springe», meint Dominique Rinderknecht dazu. Sie empfehle weiteren «Facebook-Springern», Baderegeln wie «Nie in trübe und unbekannte Gewässer springen» einzuhalten.

LESERBRIEF

Bürgernähe geht mir über alles

Zu den Leserbriefen zum Wahlkampf um das Thalwiler Gemeindepräsidium

In allen Leserbriefen ist mir aufgefallen, dass Engstirnigkeit tonangebend ist. Interessant ist, dass beanstandet wird, dass Andreas Federer keinen Job in der Grössenordnung von 60 Prozent machen könne. Eine Rücksprache mit dem Betroffenen ergab, dass bereits als Gemeinderat das Pensum von 60 Prozent für ihn gilt und er schon längere Zeit für sein Geschäft nur zu 40 Prozent da ist. Er könne diese Zusammenstellung auch belegen. Zugleich stellte er fest, dass sich der Aufgabenbereich ändern werde und dass durchaus 100 Stimmberechtigte Thalwiler und nur 14 Auswärtige im Unterstützungskomitee sind.

Rückwärts gewandt ist die Tatsache, dass es sauer aufstösst, dass die Mehrheit der Gemeinderatsmitglieder von Anfang an weiss, wen sie als Chef möchte, was in diesem Gremium somit bereits basisdemokratisch gelöst ist. Je breiter die Basis in den eigenen Reihen ist, desto effizienter kann sachgerecht und menschlich entschieden werden. Auch dies zeugt von Pioniergeist. Es haben nur noch die Stimmbürger zu bestimmen, ob sie zulassen wollen, dass der in den eigenen Reihen mehrheitlich Auserlesene Chef werden darf oder eben nicht. Die liberale Minderheit wird sicher kooperativ werden, auch nach einer Wahl von Andreas Federer. Diesbezüglich bin ich zuversichtlich. Im Sinne des New Public Managements habe ich meine Stimme für Andreas Federer bereits abgegeben. Bürgernähe geht mir über alles. Dies nicht nur in Thalwil, sondern international.

Maurice Sobernheim, Thalwil

Einsendeschluss

Leserbriefe zu den Wahlen und Abstimmungen vom 18. Mai müssen bis spätestens heute Freitag, 12 Uhr, auf der Redaktion eintreffen. (zsz)

Dorfplatz wird zum Pfadi-Laufsteg

HORGEN. Die Pfadfinder von Horgen, Hirzel und Oberrieden, die H2O, sind weiter emsig daran, Geld für den Neubau ihres Pfadiheims zu sammeln. Morgen Samstag veranstalten sie auf dem Dorfplatz eine Modeschau, eine Tombola und einen Kleiderverkauf.

Mit dem Event vom Samstag soll wieder Geld in der Kasse der Pfadi H2O klingeln. 60 aktive Pfadfinder und deren Eltern haben sich eingesetzt, damit der insgesamt 1,3 Millionen Franken teure Neubau Realität wird. «Unser neues Pfadi- und Freizeithaus an der Holzgasse wird immer konkreter und unsere Motivation immer grösser, das Ziel zu erreichen», sagt Annatina Kindschi, Mutter von drei Pfadi-Kindern.

«Unter dem Motto «H2O zieht alle an!» führen wir einen Klamottenverkauf im Dorfzelt durch», sagt sie. Die Aktiven und die Eltern teilen sich die Aufgaben und haben ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Nebst dem Verkauf von guten Stücken, welche die Pfadis gesammelt haben, erwartet die Besucher auf dem Dorfplatz ein H2O-Bistro mit Crêpes, Hotdogs und Kuchen, dazu eine Tombola. «Für die Tombola

sind wir von vielen Horgner Geschäften reich beschenkt worden», sagt Kindschi. Als Preise gebe es beispielsweise eine Übernachtung im Hotel Meierhof, Gutscheine für Einkäufe in Geschäften oder Nachtessen in Restaurants, für Probetrainings und ganz Praktisches wie Sackmesser.

Secondhand-Kleiderverkauf

Einer der Höhepunkte des Pfadi-Sammelanstosses ist ohne Zweifel eine Modeschau, die um 13 Uhr stattfindet. Die Pfadis führen besondere Stücke aus dem Secondhand-Kleiderverkauf vor. Annatina Kindschi ist zuversichtlich: «Wir freuen uns auf einen Samstag, wo man sich trifft,

redet, lacht und wo man die eine oder andere Überraschung erleben wird.»

Der geplante Neubau eines Pfadi- und Freizeithauses an der Holzgasse in Horgen beschäftigt die Pfadis und deren Eltern. Die Baubewilligung liegt vor, mehr als 700000 Franken sind schon gesammelt worden. Noch fehlen etwa 300000 Franken, bis mit dem Bau begonnen werden kann. Wenn die Pfadfinder etwa 80 Prozent der geschätzten Investitionskosten beisammenhaben, wird eine ausserordentliche Generalversammlung über die nächsten Planungsschritte zum Baubeginn entscheiden. (gs)

Samstag, 10. Mai, 10 bis 16 Uhr, Dorfplatzzelt. Internet: www.pfadi-h2o.ch.

Im Garten auf Safari

VÖGEL. Für Naturbeobachtungen muss man nicht weit reisen. Stefan Keller und Sabrina Lutz aus der Au haben sich am 1. Mai in Vorbereitung auf die Birdlife-Aktion «Stunde der Gartenvögel» schon mal mit dem Feldstecher auf Gartensafari begeben.

CLAUDIO KOLLER

Das schmucke Riegelhaus an der Alten Landstrasse in der Au hat keinen grossen Garten. Stefan Keller ist trotzdem zuversichtlich, denn er ist für seine Teilnahme an der Birdlife-Aktion «Stunde der Gartenvögel» (siehe Kasten) fachlich bestens gerüstet. Er ist Mitglied im Verein Naturschutz Wädenswil und setzt sich dort im Rahmen des Projektes «Wiesel und Co. am Zimmerberg» momentan vor allem für Säugetiere ein, aber auch die Vögel interessieren ihn sehr. Er hat einen Feldornithologie-Kurs bei BirdLife Zürich absolviert und kennt sich mit der Materie aus. Auch seine Mitbewohnerin Sabrina Lutz interessiert sich für die Natur. Sie schaut ihm darum für diese Stunde im Garten gerne über die Schultern.

Die ersten Arten haben sie schnell entdeckt und notiert: Hausspatz, Amsel, Buchfink, Kohlmeise und Rabenkrähe. Die Umgebung scheint bereits abgegrast, doch nun schweift ihr Blick in die Lüfte. Nach einer Weile taucht laut zweisehernd eine Rauchschwalbe auf und verschwindet gleich wieder hinter dem Haus. Da kann nur das geübte Auge folgen. Dann zieht ein Rotmilan majestätisch seine Kreise. «Milane sehen wir hier oft, denn sie werden unweit von hier von jemandem gefüttert, und dieser Rote hat sogar ein Nest in der Nähe», sagt Keller.

Auch was gehört wird, zählt

Nachdem auch am Himmel alle Vögel erkannt wurden, greift Keller weiter in die Trickkiste. Da jeder Vogel am Gesang eindeutig bestimmt werden kann, notiert er auch akustische Beobachtungen. So werden dann auch jene Vögel registriert, die sich im dichten Gebüsch verstecken, wie zum Beispiel die Mönchsgrasmücke, ein unscheinbar grauer Singvogel. Aus



Als häufigster Brutvogel der Schweiz ist der Buchfink (oben) im Garten einfach zu beobachten. Mit einem Feldstecher können auch überfliegende Arten wie der Rotmilan (unten links) bestimmt werden. Vor allem im März und November können Trupps von über 100 Kranichen (unten rechts) am Himmel erspäht werden. Bilder: Claudio Koller

dem Haselstrauch ertönt ihr melodisch schwatzender Gesang, auch bei genauem Hinsehen ist vom Vogel selber aber nichts zu sehen. «Die meisten halten diesen Gesang für eine Amsel. Diese singt jedoch eher von exponierter Warte», erklärt Keller. Wer den Gesang der heimlichen Mönchsgrasmücke einmal kenne,

werde feststellen, dass sie in den Gärten fast so häufig vorkommt wie Spatzen und Meisen.

Vom Dach der hinteren Häuserreihe ertönt ein Hausrotschwanz, und irgendwo in weiter Ferne singt ein Zilpzalp. «Den Gesang kann sogar ich mir merken, der ruft seinen Namen», stellt Sa-

brina Lutz erfreut fest. Dann ist die Zeit schon um, und das Resultat lässt sich sehen: Zehn Arten in einer einzigen Stunde. «Immerhin eine zweistellige Zahl», sagt Keller. Doch eine Stunde sei nicht genug, um wirklich zu registrieren, welche Vögel sich rund um das Haus herum bewegen. Kellers ornithologischer Höhepunkt des letzten Spätherbsts war, als er mitten in der Nacht von draussen ein lautes Trompeten vernahm. «Ein grösserer Trupp Kraniche muss direkt übers Haus geflogen sein. Die markanten Rufe sind durchs geschlossene Fenster bis ins Wohnzimmer gedrun-gen», sagt Keller.

Keller ist nicht der Einzige unter den zehn Mitbewohnern des Hauses, der in der Ornithologie bewandert ist. Die Liste der über die Jahre hinweg von diesem Grundstück aus festgestellten Arten zählt stolze 78, darunter teils einmalige Beobachtungen von einzelnen Mitbewohnern. Gesichtet haben sie unter anderen einen Baumfalken, ein Brachvogel, ein vom See her singender Drosselrohrsänger und Kellers Kraniche.

«Die Stunde der Gartenvögel»

Diesen Frühling lädt Birdlife wieder ein zur Stunde der Gartenvögel. Vom 9. bis zum 11. Mai können Vogelbeobachter im eigenen Garten während einer Stunde alle festgestellten Vögel notieren und dann an Birdlife melden. Alle Teilnehmer werden nach der Datenauswertung von Birdlife informiert, wie ihr Garten im nationalen Vergleich dasteht.

Mehr Informationen und Unterlagen für eine gute Vorbereitung findet man unter www.birdlife.ch/gartenvoe-

gel. Wer sich einzelne Gesänge wie beispielsweise die heimliche Mönchsgrasmücke gerne vor der Aktion mal separat anhören will, findet entsprechende Einzelporträts mit Tonaufnahmen unter www.vogelwarte.ch.

All jene Vogelbeobachter, die in dieser Stunde dann richtig auf den Geschmack gekommen sind, haben auf der Internetseite www.chclub300.ch die Möglichkeit, sämtliche jemals von ihrem Grundstück aus festgestellten Arten in einer nationalen Gartenliste

einzutragen und sich mit anderen Beobachtern zu vergleichen.

Im Mai sind die meisten Vögel im Garten bereits beim Brutgeschäft und erlauben dem Entdeckungsfreudigen dabei einen kleinen Einblick in ihr «Privatleben». Da die Vogelwelt einer jahreszeitlichen Bewegung unterliegt, lohnt sich so eine Gartensafari natürlich rund ums Jahr. So sind dem konstanten Beobachter besonders in der Zugzeit auch ausgefallene Entdeckungen sicher. (kol)